





Das wahre Lob eines seinem Fürsten bis
in den Tod getreu gewesenen
Hof- Raths,

Welches

Bei dem höchstschmerzlichen aber doch selbigen Ableben

Des weyland

Hoch Edelgebohrnen und Hochgelahrten Herrn

S S R R S

August Wilhelm

Thilo,

Sr. Hoch Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Coburg-
Meiningen Hochbetrauten Hof- und Justicien-
Raths, wie auch DÉPUTATI,

Als Derselbe nach langwieriger Schwachheit und ausgestandener Krank-
heit am 20. Mart. 1748. früh Morgens um 2. Ubr nach zurückgelegten
Ein und sechzigsten Jahr

Seines Ruhm-vollen Alters

Dieses Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte,

Der verblichene Leichnam

Aber den 22. eiusd. darauf Abends in der Stille der kühlen Erde anvertrauet wurde,
Zu Bezeugung ihrer

Begen des Wohlseeligen

Hinterlassenen Herrn Bruder und Frau Schwester
Schuldigen Hochachtung und herzl. Compassion in nachfolgenden Zeilen entwarffen
Die R dem Thiloischen Haus

Ergebenste Freunde und Diener.

Meiningen, druckt Joham Günther Scheidemantel, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdr.



Horat.

Principibus placuisse viro non ultima laus est.
Ein Rath, der Fürsten treu gedienet/
Macht, daß sein Ruhm im Grab noch
grünet.



Ein gleicht ein treuer Rath? Den stark
und festen Stäben,
Woran des Landes Wohl sich kan zur Höhe heben:
Er gleicht dem Pharus-Licht, das Kahn und
Schiffen winckt,
Wenn Sturm und Dunkelheit sie auf dem
Meer umringt.

Es gleicht ein treuer Rath den accuraten Waagen,
Die dem Gewichte nach das Recht und Unrecht sagen:
Er zeigt jedermann, wie dort Oraculs Mund,
In zweifelhaften Fall den allzeit wahren Grund.

Wohl also einem Land, das treue Rätze heget;
Wohl insbesondere dem, der das Scepter trägt,
Dem Fürsten, meynen wir, der auf dem Throne sitzt,
Dem wird die schwere Last von Rätzen unterstützt.

Auch Du, Wohlseeliger, bist in dem edlen Orden,
Der treue Rätze Zielt, ein würdges Mitglied worden.

Und zwar hat GOTT und Glück Dich Stufenweis gerückt,
Bis Dein gelehrter Fleiß den Hof = Rath's Stuhl erblickt.

So gehsts, wer Wissenschaft und Kunst mit Tugend paaret,
Und weder Schweiß noch Müß zu allen Zeiten spaaret,
Der wird von GOTT geliebt: Und sitzt er unten an;
So geht er endlich doch den Weg zum Ehren = Plan.

Was thut ein treuer Rath, Wenn ihn der Herr erhoben?
Er zeigt in seinem Amt untadelhafte Proben.

Er trachtet, denckt und sucht des Fürsten Hohergehn
Und auch des Landes Wohl in vollem Flor zusehn.

Auch Du, Wohlseeliger, bist diesem nachgekommen,
Du hast Dich Deines Amts recht rühmlich angenommen.
Wenn Deines Herzogs Wink Dich nur hat angeblickt,
So hast Du Deinen Fleiß zu Seinem Dienst geschickt.

Kein Kummer, keine Last, kein kübler Abend = Schatten
Kont Deinen muntern Fleiß mit Schlaf und Bette gatten,
Du warst dem Monde gleich, der an dem Firmament
Zu der und jener Zeit auch keine Ruhe kennt.

Diweil Du nun vor GOTT und Menschen wohl gewandelt,
Und nach Gerechtigkeit, nicht nach Gewinn gehandelt,
So hat Dein Herzog Dich mit vieler Gnad geliebt,
Was Wunder, wenn Ihn nun Dein Tod so sehr betrübt.

Wie stirbt ein treuer Rath? Mit ruhigem Gewissen,
Er kan sein Aug getrost beym letzten Abdruck schließen.
Die hier bezeigte Treu, Recht und Gerechtigkeit,
Giebt ihm bis in die Gruft ein ruhiges Geleit.

Auch Du, Wohlseeliger, hast diesen Ruhm erworben;
Du hast getreu gelebt, und bist getreu gestorben:
Dein finstres Grab ist Dir ein rechtes Friedens = Haus,
Darinnen ruhest Du nach Noth und Arbeit aus.

Das ist der sichere Port, den Du nach langem Hoffen,
Nach manchem nasen Wunsch nun endlich hast getrosselt,
Hier setzet Deinem Leib kein Schmerz, kein Leid mehr zu,
Und Dein erlöster Geist lebt auch in stiller Ruh.

Wo lebt ein treuer Rath, wenn Sarg und Grufft ihn fassen?
Sollt auch der Tod von ihm noch etwas übrig lassen?

O ja, der Seelen nach lebt er im Sternen-Zelt,
Und sein erworbnen Ruhm auch hier noch in der Welt.

So hoch wird auch Dein Ruhm, Wohlseeliger, geschätzt,
Dass man demselbigen althier ein Denck-Mahl setzet,
Damit die Nachwelt Dich noch lang verehren kan.
Was aber schreibt man wohl vor eine Schrift daran?

Des Herzogs holdes Wort, das Er mit trüben Mienen
Bey Deinem Tod gesagt, soll auf dem Denck-Mahl grünen:
Mein Ehlo ist dahin, mein liebgewehener Rath,
Der mir bis in den Tod getreu gedienet hat.

Das ist genug gesagt, das ist genug erhoben,
Wenn Fürsten Fleiß und Treu verstorbnen Rätze loben:
Das ist auch Trost genug vor Freunde, deren Leid
Der Leiche immer nach bis in die Gruffte schreyt.

Drum, Hochbestürztes Haus, laß Weh und Kummer fahren,
Laß dein betrübtes Herk mit dieser Trost-Schrift paaren.
Denck, deines Bruders Ruhm grünt noch hier in der Zeit,
Und Sein erfreuter Geist lebt in der Seeligkeit.



Dc 621 ^c (1)

4°

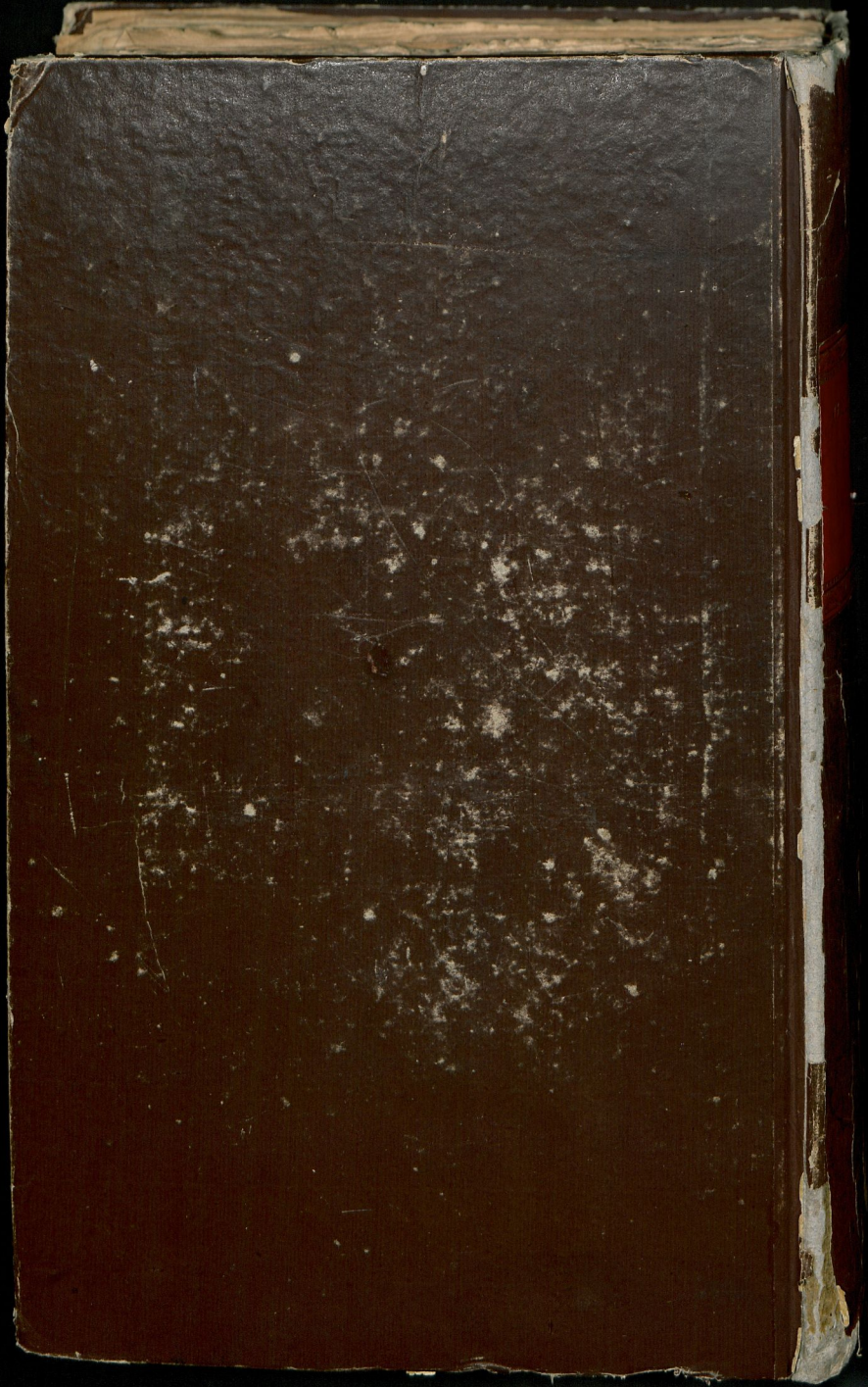
VD 18



5b.

VD 17





Das wahre Lob eines seinem Fürsten bis
in den Tod getreu gewesenem
Hof-Raths,

Welches

Bei dem höchstschmerzlichen aber doch seeligen Ableben
Des weyland
Hoch-Edelgebohrnen und Hochgelahrten Herrn

S E R R S

August Wilhelm
Thilo,

Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Coburg-
Meiningen Hochbetrauten Hof- und Justitien-
Raths, wie auch DEPUTATI,

Als Derselbe nach langwieriger Schwachheit und ausgestandener Krank-
heit am 20. Mart. 1748. früh Morgens um 7. Uhr nach zurückgelegten
Ein und sechzigsten Jahr

Seines Ruhm-vollen Alters
Dieses Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte,

Der verblichene Leichnam

Aber den 22. eiusd. darauf Abends in der Stille der kühlen Erde anvertrauet wurde,
Zu Bezeugung ihrer

Begen des Wohlseeligen

Unterlassenen Herrn Bruder und Frau Schwester
Schuldigen Hochachtung und herzl. Compasion in nachfolgenden Zeiten entwarffen
Wie R dem ThiLoischen Haus
Ergebenste Freunde und Diener.

Meiningen, druckt Johann Günther Scheidemantel, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdr.

